

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 98 (2000)

Heft: 9

Artikel: Zwei Hebammen äusser sich : "Was tun sie gegen Burnout?"

Autor: Thomsen, Edith

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-950783>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zwei Hebammen äussern sich

«Was tun Sie gegen Burnout?»

Lernen, mit der eigenen Trauer umzugehen

«Als Hebamme an einem Zentrums-spi-tal bin ich immer wieder konfrontiert mit sehr komplexen, schwierigen Situa-tionen rund um Schwangerschaft und Geburt. Nebst ganz «normalen» Gebur-ten betreuen wir immer auch kranke Schwangere und kranke oder zu früh geborene Kinder. Dazu kommen die äus-serst schwierigen Situationen, wo es nach Pränataldiagnostik zu einem Schwangerschaftsabbruch kommt. Und dann gibt es immer wieder Kinder, die aus medizinisch unerklärbaren Gründen intrauterin sterben und tot geboren wer-den.

doch meine eigene Betroffenheit. Wie sollte ich umgehen mit diesen Stimmun-gen und Gefühlen, die solche Trauerer-eignisse in mir auslösten? Und wie am nächsten Tag wieder eine Frau bei der Geburt betreuen und das gesunde Kind willkommen heissen? Diese Wechsel-bäder im Berufsalltag und meine Hilflo-sigkeit in den Trauersituationen waren für mich ausschlaggebend, eine Weiter-bildung in Lebens- und Trauerbeglei-tung bei Jorgos Canacakis zu absolvie-ren.

Während der Weiterbildung erkannte ich zunehmend, dass wir uns mit unse-rer eigenen «Trauerbiografie» auseinan-dersetzen, Verlust- und Abschiedsereig-nisse in unserem Leben als solche er-kennen, verarbeiten und akzeptieren müssen. Auch müssen wir uns unserer Berufsmotivation – entstanden aus un-serer Lebensgeschichte – bewusster werden. Ich habe erfahren, wie es sich anfühlt, wenn Trauer mit allen Facetten, allen aufsteigenden Gefühlen bewusst und mit Ausdruck durchlebt wird. Ich habe erfahren, welches Potenzial an Lebensenergie frei wird, wenn alte, blockierende Trauer durchlebt und be-freit wird. Und ich habe erfahren, in welcher Ruhe und Klarheit ich trauern-den Menschen begegnen kann, wenn ich mit meiner eigenen Trauer gesund um-gehen kann. Ich habe gelernt, dass ich all meinen Gefühlen Ausdruck geben darf... ich muss nicht distanzierte, be-herrschte Berufsfrau sein, sondern le-bendige, gefühlslebende Begleitende!

Wir sind täglich in kleinere oder grössere Krisengeschehnisse involviert. Finden die dadurch bei uns entstehen-den Gefühle keinen Ausdruck, führt un-ser Berufsweg geradewegs ins Burnout! Die persönliche Auseinandersetzung mit der Vergänglichkeitsthematik, die kluge Sorge um sich selbst und der lebendige Umgang mit den eigenen Emotionen bieten einen Rahmen, um auch unter heutigen Bedingungen Pflegeberufe auszuüben!»

Franziska Maurer, Hebamme, Lebens- und Trauerbegleiterin SBK/EIFAH

«Was wäre ich ohne Freunde und Kolleginnen?»

«Die Aura, die um unsere Dorfhebam-me schwebte, liess mich als Kind träu-men! In England wurde der Traum wahr. Einige Jahre war ich in anderen Gesundheitsberufen tätig und erst 1975, am ICM-Kongress in Lausanne, hat es mir wieder den Ärmel für den Hebammenberuf hineingenommen. Obwohl ich das Pensionsalter erreicht habe, arbeite ich noch Teilzeit, da die Leidenschaft mich immer noch hält.

Was hat mich vor Burnout bewahrt? Auch in meinem Leben haben sehr schwierige Zeiten nicht gefehlt, doch der Gedanke: «Es kann nicht immer so blei-ben, auch ins dunkelste Loch muss ein-mal ein Lichtstrahl fallen», hat mir schon in jungen Jahren geholfen. Hebamme sein dürfen – welch ein Privileg! Mütter, Väter, Kinder, trotz manchmal nicht be-sonders poetischen Umständen, lassen mich immer wieder aufhorchen, stau-nen über die Vielfalt, Schönheit und den Reichtum, zu denen der Mensch fähig ist. Wer kann da nicht immer wieder neu Mut fassen und sich begeistern lassen! Und was wäre ich ohne Freunde und Kolleginnen, die mich bewusst und un-bewusst getragen und unterstützt ha-ben. Hier ein Wort, eine Anerkennung, eine Infragestellung, ein Rückschlag so-gar oder Frust, sie können Mut und Wut machen, können etwas in Bewegung bringen.

Never take anything for granted – das heisst Leben ist Veränderung, Erneue-rung, manchmal so, manchmal anders und gelegentlich auch ganz schön neben den Schuhen! Über die Jahre hinweg be-griff ich denn auch die Notwendigkeit ei-ner persönlichen Infragestellung und Entwicklung, die nie aufhören sollte. Nie aufhören, offen zu sein für Neues, für Veränderung, und auch sich eingeste-hen, dass man Hilfe brauchen könnte – nicht immer ganz einfach! Sich erholen und sich freuen an der Natur, an kleinen und grossen Dingen, an der Vielfalt der Kultur, und die Flammen dieser grossen und kleinen Leidenschaften immer wie-der nähren. Und nicht zuletzt: Ich bin ein Beispiel – nicht immer und in allem nachahmenswert. Man könnte es noch besser machen!»

Edith Thomsen, Hebamme



Meine Ausbildung zur Hebamme hat mir wenig Werkzeuge mitgegeben, um solchen Situationen zu begegnen. Trauernde Eltern betreuen, sie in den Mo-menten von Begrüssung und Abschied vom Kind begleiten, ihnen Orientie-rungshilfen bieten, sie im Ausdruck ih-rer Gefühle unterstützen... ich war oft restlos überfordert! Die grösste Schwie-rigkeit in all diesen Situationen war je-